

Klosterinselmuseum nimmt Gestalt an

An der Generalversammlung des Vereins Insel Museum Rheinau wurde nebst den statutarischen Geschäften auch über den aktuellen Stand der Museumsrealisierung informiert. Diese befindet sich auf der Zielgeraden.

Roland Müller

RHEINAU. Coronabedingt musste die sechste Generalversammlung des Vereins Insel Museum Rheinau auf den letzten Septembermittwoch verschoben werden. «Das sechste Vereinsjahr 2019 war einerseits von vielseitigen Diskussionen mit kantonalen Ämtern betreffend den absehbaren Betriebskosten sowie andererseits von einer spannenden Zusammenarbeit mit Studenten der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften geprägt», führte Vereinspräsident Daniel Grob im Mühlesaal vor den rund 40 Mitgliedern und Gästen aus. Zugleich konnte der Mitgliederbestand um acht auf 180 gesteigert werden. Finanziell musste bei einem Ertrag von knapp 11000 Franken ein Aufwandüberschuss von 720 Franken verzeichnet werden. Im laufenden Jahr rechnet man mit einem Verlust von 9400 Franken, was mit deutlich höheren Kosten für die Kommunikation begründet wird.

Da bereits drei Viertel des Budgetjahres verflossen sind, kündigte Kassier Werner Senn an, dass man sich bezüglich der Zahlen auf Kurs befindet. Weiterhin bleiben die Jahresbeiträge mit 50 Franken für Einzelmitglieder und 200 Franken für Firmen unverändert. Zugleich standen auch die Wahlen an. Neu wurden der Kurator Walter Bersorger und die Museologin Susanne Grieder in den Vorstand gewählt. Grob betonte, dass man jetzt damit bewusst Fachleute für die Realisierung des Museums bezieht. Die übrigen Vorstandsmitglieder mit Daniel Grob zugleich als Präsident, Markus Späth, Lorenz Schreiber, Werner Senn und Margrit Sutter wurden bestätigt.

Museum Richtung Zielgeraden

Das Museum soll in den beiden Trakten 5 und 6 im Bereich der Abtwohnung- und Kapelle realisiert werden. Grob zeigte sich zuversichtlich, dass bereits im Laufe 2021 mit der eigentlichen Bauplanung gestartet werden kann. Gesamthaft wird mit Investitionen von 6,7 Mio. Franken für das eigentliche Museum gerechnet. Aktuell sind auch die Anträge für Gelder aus dem Lotteriefonds für Investitionskosten und aus dem Denkmalpflegefonds für Betriebskosten gestellt worden. Der eigentliche Start für die tatsächliche Realisierung kann nach der Klärung der Finanzierung mit den entspre-



Auf der Klosterinsel Rheinau soll ein Museum entstehen.

ARCHIVBILD DANIEL THÜLER

«Wir erreichen einen für Museen üblichen Kostendeckungsgrad von rund 30 Prozent.»

Daniel Grob
Präsident Verein Insel
Museum Rheinau

chenden Beschlüssen von Kantons- und Regierungsrat ab Ende 2021 erfolgen. «Der Kanton und die Gemeinde Rheinau bekennen sich zur Übernahme von Betriebskosten gemäss dem Budget», führte Grob aus. Konkret bewilligte die Gemeindeversammlung Rheinau einen jährlichen Betriebsbeitrag von bis zu 50000 Franken an das neue Museum. Gesamthaft wird mit jährlichen Betriebskosten von 570000 Franken gerechnet. Zudem sicherte der Kanton einen jährlichen Beitrag von 360000 Franken zu, wobei der benötigte Regierungsratsbeschluss noch aussteht. Zugleich nimmt der Regierungsrat bezüglich Finanzierung aber auch die Region in die Pflicht, welche sich nebst der Standortgemeinde ebenfalls mit Beiträgen beteiligen muss. Hier liegt gemäss Grob die Zusage des Gemeindepräsidentenverbandes Andelfingen vor, dass sich die 22 Weinländer Gemeinden mit 10000 Franken respektive 35 Rappen je Einwohner beteiligen werden. Schlussendlich muss der Trägerverein die restlichen 160000 Franken aus den rund 15000

erwarteten Eintritt, Führungen und weiteren Zuwendungen tragen. «Damit erreichen wir einen für Museen üblichen Kostendeckungsgrad von rund 30 Prozent», führte Grob aus. Er sprach aber auch von einem modernen und nachhaltigen Museum, welches realisiert wird. Dieses soll auch die umfassende Dokumentensammlung der Gemeinde übernehmen. Diese wird aktuell durch einen Fachmann detailliert inventarisiert. Zugleich wird eine enge Zusammenarbeit auch bezüglich Vermarktung mit allen Betrieben im Klosterviertel angestrebt. Entsprechend ist auch in Zusammenarbeit mit der ZHAW das Projekt Destinationsmarke Insel Rheinau entstanden und haben sich Studierende mit den Grundlagen des zukünftigen Informations- und Besucherzentrums auf der Insel Rheinau, welches vom Museum geführt werden sollte, beschäftigt. Dafür sollen die verschiedenen Player wie die Musikinsel, Zürcher Staatskellerei, Fintan, Sativa, Haus der Stille und die Gastronomie unter ein Dach gebracht werden.

Politisches Gleichgewicht und Mehrheiten?

Gemeinderat Thayngen

Wahl vom 25. Oktober

Für die kommende Wahl in den Gemeinderat und die Schulbehörde von Thayngen haben wir die Möglichkeit, eine echte Alternative zur bürgerlichen Einheitspolitik zu wählen. Mit der Unterstützung unseres bisherigen Gemeinderats Walo Scheiwiler stellen wir sicher, dass die Gemeindeführung nicht ausschliesslich von Politikern dominiert wird, die die Leistungen der Gemeinde kürzen und die Kosten der Allgemeinheit ungerecht abwälzen möchten und damit mehr und mehr die mittleren und unteren Einkommen treffen. Auch für die Schulbehörde stellt die SP mit Sandra Cosan eine ausgezeichnete Kandidatin, die in Thayngen verwurzelt ist und als Mutter weiss, wie wichtig eine gute Schulbildung für unsere Kinder und unsere Gesellschaft ist. Mit der Wahl von Walo Scheiwiler und Sandra Cosan erreichen wir, dass die politische Kultur in unserer Gemeinde vielfältig bleibt und echte Demokratie gelebt werden kann.

Irene Walter Passafaro

Thayngen

Wir danken

Dank an Wählerinnen und Wähler

Die SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil dankt herzlich für die gute Wahl von Irene Gruhler Heinzer zur Stadträtin von Stein am Rhein und zur erfolgreichen Wiederwahl als Kantonsrätin des oberen Kantonsteils. Gerne gratulieren wir dem gesamten neu- und wiedergewählten Stadtrat und der ebenfalls frisch gewählten Stadtpräsidentin Corinne Ullmann. Wir wünschen allen eine konstruktive Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Wirken für Stein am Rhein. Ebenfalls wünschen wir den bisher gewählten Schulbehördenmitgliedern weiterhin gutes Gelingen.

SP Stein am Rhein/Oberer Kantonsteil



Revierförster Peter Baumann (l.) begutachtet zusammen mit Bürgermeister Thomas Auer und Baumpaten die Wiederaufforstung am Rauhenberg.

BILD THOMAS MARTENS

Baumpaten sorgen für Wiederaufforstung in Gailingen

GAILINGEN. Heftige Stürme und der Borkenkäfer haben im Gailinger Gemeindewald eine grosse Lücke hinterlassen. 2000 Quadratmeter Fläche wurden im Frühjahr aber wieder aufgeforstet. 674 junge Bäume wurden im Rahmen einer Waldpatenaktion gepflanzt, was gestern im Gebiet Rauhenberg nördlich der Kliniken Schmieder im Beisein von etwa 20 Paten gefeiert wurde. Es sind vor allem Laubbäume wie Buche, Kirsche, Eiche, Nuss und Esskastanie, aber auch einige Douglasien und Lärchen.

Eigentlich war am 14. März ein Aktionstag geplant, an dem die Bäume von ihren Paten unter fachlicher Anleitung gesetzt werden sollten, doch dieser fiel coronabedingt aus. Die Waldpatenaktion entstand 2019 auf eine Initia-

tive aus dem Gailinger Gemeinderat heraus. Ziel war es, genügend Interessierte zu finden, die einen oder auch mehrere Setzlinge sponsern. Einen gabs für zehn Euro, allein die Kliniken Schmieder übernahmen die Kosten für 100 Bäume.

Die Resonanz übertraf alle Erwartungen. «Ich freue mich, dass die Aktion auf so grosses Interesse gestossen ist», sagte Bürgermeister Thomas Auer. Die Bäume wurden aber nur symbolisch vergeben. Man konnte bewusst nicht einzelne Bäume kaufen, um keine persönliche Bindung zu einem speziellen Baum entstehen zu lassen. Schliesslich könnte ein Baum auch absterben oder später einmal gefällt werden. Immerhin erhält jeder Baumpate eine Urkunde. (tma)

Duftkissen können Grosses bewirken

Am Montag wurden die besten vier Ideen der Unicef-«Sternenwoche»-Teilnehmer ausgezeichnet. Eine der Gewinnerinnen der Spendenaktion ist Hannah Schärer aus Trasadingen.

Selina Battaglia

TRASADINGEN. Einmal im Jahr organisiert die Unicef Schweiz und Liechtenstein in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift «Schweizer Familie» die Spendenaktion «Sternenwoche». Im vergangenen November waren 5200 Kinder mit von der Partie, um Kindern in Not zu helfen. Ob sie alleine, mit der Familie und Freunden oder gar mit der Schulklasse teilnehmen, ist ihnen überlassen. Das Wichtigste dabei ist die Kreativität der jungen Köpfe. Dass diese keine Grenzen kennt, zeigt die Gewinnerin der Kategorie «Freunde und Geschwister» Hannah Schärer aus Trasadingen.

1090 Franken eingenommen

Zusammen mit Samuel Aegerter aus Herisau nahm Hannah Schärer an dem Projekt teil. Um Spendengelder zu sammeln, stellten die Freunde Duftkissen her. Da kam der grosse Garten der Familie Schärer mit den vielen Kräutern gut gelegen. Für die Kissen sammelten die beiden Zitronenmelisse, Pfefferminze, Apfelmintze, Lavendel und Hopfen. Beim Abwägen der Menge war eine feine Nase gefragt. Die Kissenhüllen nähten Hannah und Samuel selbst. Danach wurden die Kissen in der Nachbarschaft und an einem Stand verkauft. Die Kundschaft war gross, denn alle Kissen fanden einen neuen Besitzer. Die 1090 Franken, welche Hannah und Samuel sammelten, setzte die Unicef zugunsten von burundischen Flüchtlingskindern ein.



Mit Duftkissen zum Award: Hannah Schärer überzeugte die Jury.

BILD BAT

Die ersten «Sternenwoche»-Erfahrungen sammelte Hannah mit ihrem Bruder Manuel. Der 15-Jährige war damals in der ersten Klasse, als er im Jugendmagazin «Spick» von der Sternenwoche erfuhr. Bis zum vergangenen Jahr verkaufte er jährlich Konfitüre am Herbstmarkt im Dorf. Während er für die Konfitüre und den Verkauf zuständig war, erstellte Hannah die Etiketten. «Der Konfitürenstand wurde schon zu einer Tradition im Dorf», so Ruth Schärer, die stolze Mutter der beiden Kinder.

Auch wenn in diesem Jahr keine Zeremonie stattfinden konnte, durfte die Aus-

zeichnung der Gewinner nicht fehlen. Um deren Arbeit zu belohnen, überraschten prominente «Sternenwoche»-Unterstützer die Kinder. Und so kam es, dass am Montag die Kinderband «Marius und die Jagdkapelle» auf Hannahs Hof stand und ihr die Auszeichnung übergab. Die «Sternenwoche» erfreut die Schärers sehr. «Es lohnt sich, Einsatz zu leisten für etwas, das nicht direkt zu dir zurückkommt», so Ruth Schärer. Am Ende nehme man trotzdem etwas im Herzen mit. Auch Hannah teilt ihre Freude: «Es gefällt mir, dass man jemandem helfen kann und selber daran Spass hat.»